

Mitteilungen

Josef Tropper, Juan-Pablo Vita*

Wie hoch stieg das Wasser der Sintflut? Neue Überlegungen zu Gen 7,20

<https://doi.org/10.1515/zaw-2025-1006>

1 Einführung¹

Die im Titel dieses Beitrags gestellte Frage ist scheinbar trivial und einfach zu beantworten. Man nehme beispielsweise den Text der Vulgata und erhält folgende klare Antwort:

Quindecim cubitis altior fuit aqua super montes quos operuerat

»Das Wasser war 15 Ellen höher (gestiegen) als die Berge, die es bedeckte«.

Die gleiche Idee findet sich in praktisch allen modernen Bibelübersetzungen, etwa in der (katholischen) Einheitsübersetzung (2016),

»Das Wasser war fünfzehn Ellen über die Berge hinaus angeschwollen und hatte sie zugedeckt.«

oder in der Lutherbibel (2017),

»Fünfzehn Ellen hoch gingen die Wasser über die Berge, sodass sie ganz bedeckt wurden.«

Und auch alle einschlägigen wissenschaftlichen Bibelkommentare teilen *unisono* diese Ansicht: Das Wasser der Sintflut stieg und stieg, bis es die Gipfel der hohen / höchsten Berge zudeckte. Und es stieg dann noch weiter, bis der Pegel am Ende die Gipfel der (höchsten) Berge um genau 15 Ellen überragte. Siehe etwa folgende Übersetzungen und Deutungen:

¹ Wir danken Enrique Jiménez (München), der eine frühe Version des Manuskripts durchgesehen hat, und Frau Betina Faist (Heidelberg) für wichtige Hinweise.

***Kontakt:** Josef Tropper, Humboldt-Universität, Theologische Fakultät, Burgstr. 26, 10178 Berlin, Germany, E-Mail: tropper.josef@gmail.com; Juan-Pablo Vita, CSIC-Instituto de Lenguas y Culturas del Mediterráneo y Oriente Próximo (ILC) C/Albasanz, 26–28, 28037 Madrid, Spain, E-Mail: jp.vita@csic.es

- »until all the highest mountains where everywhere submerged (V. 19), the crest reaching fifteen cubits above the submerged mountains«. ²
- »und alle hohen Berge unter dem weiten Himmel wurden bedeckt (V. 19); 15 Ellen stiegen die Wasser darüber hinaus«. ³
- »[...] so daß alle hohen Berge unter dem ganzen Himmel bedeckt wurden (V. 19). Fünfzehn Ellen darüber wuchsen die Wasser; so bedeckten sie die Berge«. ⁴
- [...] bis schließlich das Wasser selbst die Berge bedeckt (V. 19), sodass das Wasser die höchsten Berggipfel um 15 Ellen übersteigt. ⁵
- »... it covered every high mountain beneath all of heaven (V. 19). Fifteen cubits higher the water rose, and the mountains were covered.« ⁶

Betrachtet man aber den hebräischen Text von Gen 7,20, ist die Sache nicht ganz so eindeutig:

hameš 'ešre^h 'ammā^h mišmā^h lā^h gab^h rû hammāyim way^h kussû hæhārîm

Eine sich ganz am Wortlaut orientierende Übersetzung davon wäre:

»15 Ellen von oben (?) schwoh das Wasser an, und die Berge wurden bedeckt.«

2 Das Problem

Das Problem ist folgendes: Dass das Wasser der Sintflut die höchsten Berggipfel 15 Ellen übersteigt, steht so nicht im hebräischen Text. Und in der Tat gibt es bei näherer Betrachtung mehrere Ungereimtheiten.

Zunächst ist festzuhalten, dass der Text keinen direkten Bezug herstellt zwischen den 15 Ellen und den (höchsten) Bergen. Zwar ist im vorausgehenden Vers 19 von den hohen Bergen die Rede, aber ebenso wird dort »der ganze Himmel« genannt: »Und das Wasser auf/über der Erde schwoh enorm hoch an und bedeckte alle hohen

² Ephraim A. Speiser, *Genesis: Introduction, Translation, and Notes*, AB 1 (New York: Doubleday & Company, 1964), 49.

³ Claus Westermann, *Genesis: 1. Teilband: Genesis 1–11*, BKAT I/1 (Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag ³1974), 524.

⁴ Gerhard von Rad, *Das erste Buch Mose: Genesis*, ATD 2–4 (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1976), 94.

⁵ Jan Christian Gertz, *Das erste Buch Mose (Genesis): Die Urgeschichte Gen 1–11*, BKAT – Neubearbeitungen 1 (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, ²2021), 266. Vgl. auch Jan Christian Gertz, *Genesis 1–11*, HCOT (Leuven: Peeters, 2023), 260: »And all high mountains that are under the heavens were covered (V. 19). The waters were mighty fifteen more cubits upwards, so that the mountains were covered«.

⁶ Ronald Hendel, *Genesis 1–11. A New Translation with Introduction and Commentary*, AB 1A (New Haven & London: Yale University Press, 2024), 308.

Berge unter dem ganzen Himmel.« Die Bezugsgröße der 15 Ellen könnte somit auch der Himmel sein. Das ist umso naheliegender, als mit den adverbialen Wortformen *mil^ema^lā^h* bzw. *mimma^{al}* sehr häufig auf den Himmel, die Himmelsfeste (*rāqia^ʿ*) oder die Wolken (*šēḥāqīm*) Bezug genommen wird. Man vergleiche etwa folgende Aussagen: *haššāmayim ʿæ^{we}lā^h mimma^{al}* »zum Himmel oben will ich hinaufsteigen!« (Jes 14,13); *w^eqāḏ^{rū} haššāmayim mimma^{al}* »und der Himmel oben wird sich verdunkeln« (Jer 4,28); *ʿim yimmaddū šāmayim mil^ema^lā^h* »wenn man den Himmel oben vermessen könnte« (Jer 31,37); *ʾumimma^{al} lārāqia^ʿ ʾašcer ʿal-ro(ʿ)šām* »und oben in/über der Himmelsfeste, die über ihren Häuptern war« (Ez 1,26); *b^eammēšō šēḥāqīm mimma^{al}* »als er oben die Wolken dick machte (oder: befestigte)« (Prov 8,28).

Zweitens harmoniert die Bedeutung der komplexen Wortform *mil^ema^lā^h* nicht mit der traditionellen Deutung. Diese Wortform setzt sich zusammen aus den Präpositionen *min* »von (her)« + *l^e* »in Bezug auf, in Richtung zu« (*mil^e* < **mill^e* < **min^{-l^e}*) und der Adverbialbildung *ma^lā^h* »(nach) oben« (*ma^{al}* mit »He locale«). Wesentlich für die Bedeutungsbestimmung ist dabei sicher vor allem die separative Präposition **min*. Betrachtet man **min-* und *ma^lā^h* »oben« als die zentralen Elemente, ergibt sich als primäre Bedeutung für *mil^ema^lā^h* »von oben her«. ⁷ Diese separative Bedeutung von *mil^ema^lā^h* ist auch deutlich an anderen Belegstellen greifbar, z. B. Jos 3,16: *wayyaʿamdū hammayim hayyorēdīm mil^ema^lā^h* »[...] da stand das Wasser (des Jordan), das von oben herabfloss, still [...]« (ähnlich ebd. V. 13). An einigen anderen Belegstellen dürfte *mil^ema^lā^h* auch einfach lokativisch für »oben« ⁸ stehen. ⁹ Demgegenüber scheint *mil^ema^lā^h* an keiner Stelle die Gegenrichtung »nach oben hin« ¹⁰ (direktivisch) zu bezeichnen. ¹¹

⁷ Hebr. *ma^lā^h* entspricht dem akkadischen Adverb *eliš* »nach oben > oben«, und *mil^ema^lā^h* entspricht folglich akkadischem *ištu eliš* »von oben«.

⁸ Zu genau dieser Bedeutungsbestimmung siehe auch HAL (Ludwig Köhler et al., *Hebräisches und Aramäisches Wörterbuch zum Alten Testament* [Leiden: Brill, ³1995]), 580a: »v. oben herab, > oben«; vgl. DCH (David Stec, *The Dictionary of Classical Hebrew* [Sheffield: Sheffield Academy Press, 2001]), Vol. V, 402b: »above, on top; sometimes perh. from above«.

⁹ Für Beispiele siehe oben, letzter Absatz. Vgl. ferner 1 Reg 7,25: »Das Meer (scil. das Wasserbecken für den Kult) ruhte auf zwölf Rindern. [...] Und das Meer war oben auf ihnen (*w^ehayyām ʿalēḥæm mil^ema^lā^h*).«

¹⁰ Genau diese Übersetzung wird aber traditionell zur Wiedergabe von *mil^ema^lā^h* in Gen 7,20 gewählt; siehe etwa Ges¹⁸ (Wilhelm Gesenius, *Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament* [Springer: Berlin/Heidelberg, ¹⁸2013]), 712a (»n. oben Gn 7,20«) und Gertz, *Buch Mose*, 222: »15 Ellen war das Wasser nach oben hin mächtig, sodass die Berge bedeckt waren.« Die gleiche Nuance wählt Gertz, *Buch Mose*, 220, auch bei der Wiedergabe von *mil^ema^lā^h* in Gen 6,16a: »Ein Dach (?) sollst du machen für die Arche und nach einer Elle sollst du es aufhören lassen nach oben (?) [...]« (vgl. zu dieser Textstelle auch die nachfolgende Anmerkung).

¹¹ Innerhalb der Sintfluterzählung begegnet die Wortform *mil^ema^lā^h* noch in Gen 6,16a (siehe letzte Anmerkung). Der Kontext ist jedoch alles andere als klar (vgl. Gertz, *Buch Mose*, 253): *šohar*

Und drittens stellt sich ein inhaltliches Problem: Die Gipfel der hohen Berge sind unterschiedlich hoch. Von wo aus sollten die 15 Ellen »darüber« zu bemessen sein? Und selbst wenn man sich die Gipfel der höchsten Berge auf gleichem Niveau vorstellen würde: Wie könnte man wissen, dass der Wasserstand der Flut diese höchsten Gipfel exakt um 15 Ellen überstieg? Man hätte es durch ein aufwendiges Verfahren nachmessen müssen. Mit dem Auge wäre nichts auszumachen gewesen als nur eine endlose Wasseroberfläche.

Diese Probleme wurden in der Forschungsgeschichte durchaus wahrgenommen, aber unbefriedigend beantwortet. Aufschlussreich sind in diesem Zusammenhang folgende Ausführungen Westermanns: »Fünfzehn Ellen darüber hinaus« ist eine abstrakte, errechnete Angabe; konkret wäre: fünfzehn Ellen über den höchsten Berg. [...] G hat die Schwierigkeit wohl gesehen [...]. Die Änderungen der G zeigen wahrscheinlich an, daß die Maßangabe in V. 20 schon im M nur nachlässig angefügt ist. Diese Maßangabe paßt auch im Stil nicht zu den vorangehenden Sätzen; sie gehört einer späteren Schicht in P [Priesterschrift] an.«¹²

Unserer Deutung zufolge sind die »15 Ellen« keine abstrakte Größe, sondern sollten wörtlich, wie eine wissenschaftlich fundierte Maßangabe, verstanden werden. Die biblische Fluterzählung zeichnet sich insgesamt durch ihre detaillierten Angaben aus: Das genaue Alter Noahs beim Einsetzen der Flut; die auf Monate und Tage genauen Datierungsangaben; die Ausmaße der Arche; die Materialien (mit Mengenangaben), die für den Bau der Arche Verwendung fanden; welche Tiergattungen, in welche Anzahl, in die Arche gelangten; wie lange es regnete; wie lange es dauerte, bis die Flut soweit gegangen war, dass die Arche auf festem Boden aufsetzte; der Name des Berges, wo die Arche aufsetzte. In diesem Zusammenhang wäre es höchst sonderbar, dass sich (nur) in Gen 7,20 eine »abstrakte« Schätzung von circa 15 Ellen Wasserstand über den Bergspitzen fände.

3 Alternative Deutung

Alle diese Probleme verschwinden, wenn man die in Gen 7,20 genannten 15 Ellen auf den Abstand zwischen dem Pegel der voll angeschwollenen Flut und der gedachten

ta^ušæh latt^ebāh w^e-ʿæl-ʿammā^h t^ekal(l)ænnā^h mil^ema^ʿlā^h »Eine Überdachung sollst du machen für die Arche, und zu einer Elle hin (von) oben sollst du sie fertigen!«. Die Gesamthöhe der Arche soll nach Gen 6,15b genau 30 Ellen betragen. Man kann diese Maßangaben so verstehen, dass die Arche von außen gemessen genau 30 Ellen hoch sein soll, und dass Noah innerhalb dieser Außenabmessung ein stabiles dickes Dach von der Dicke einer vollen Elle (ca. 45 cm) »von oben her (gemessen)« einzieht.

¹² Westermann, *Genesis*, 589.

Himmelsunterseite bezieht: »Auf 15 Ellen von oben her (d. h. vom Himmel her gemessen) schwoll das Wasser an / war das Wasser angeschwollen«. Mit *ma'al(a^h)* wäre damit einfach der Himmel gemeint.¹³ Und die zentrale Aussage wäre, dass das Wasser beim Höhepunkt der Flut fast ganz bis zum Himmel gestiegen war, und dass nur noch 15 Ellen nach oben hin unberührt blieben.

Dahinter steht offensichtlich die damals vorherrschende kosmologische Vorstellung, dass die Himmelsunterseite wie eine metallene Platte (*rāqia'*) geformt war, die wie eine feste Decke über der irdischen Sphäre eingezogen war, als Grenze zwischen der himmlische Sphäre darüber und der irdischen Sphäre darunter. Die Himmels-»Feste« (*hārāqia'*) musste absolut stabil sein, weil sie das Wasser über der Feste von dem Wasser darunter trennte (vgl. Gen 1,6–8) und zugleich als Bodenplatte des Himmels bzw. der Himmel (Plural) fungierte, die an den Rändern auf den hohen Bergen an den Enden der Erdscheibe auflag.¹⁴

Und der Himmel befand sich nach dieser Vorstellung zwar »hoch oben«, aber die Entfernung zwischen Erdoberfläche und Himmelsunterseite wurde nicht als »astronomisch weit« eingeschätzt. Die Himmelsunterseite befand sich gemäß dieser Vorstellung vielmehr direkt oberhalb der Wolken. Und man hielt es beispielsweise für möglich, einen Turm (zu Babel) zu bauen, dessen Spitze an bzw. in den Himmel reichte (Gen 11,4). Entsprechend sah auch Jakob in Gen 28,12 in seiner Traumvision eine (einzige, lange) Treppe vor sich, die von der Erdoberfläche bis in den Himmel hinauf führte.

Vor diesem Hintergrund ist die Aussage, dass der Höchststand des Wasserpegels der Sintflut bis fast ganz an den Himmel reichte, absolut sinnvoll.

¹³ Wie schon oben, in Fußnote 6, angemerkt wurde, entspricht des hebräische *ma'la^h* genau dem akkadischen Adverb *eliš* »oben«. Es ist in diesem Zusammenhang bemerkenswert, dass akkadisches *eliš* auch ohne weitere Spezifikation direkt den Himmel meinen kann; siehe CAD (Robert D. Briggs et al., The Assyrian Dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago [Chicago: The Oriental Institution, 1958]) E, 96, Bed. 1b (*eliš* »referring to the sky, heaven, etc.«). Für einen altorientalischen Menschen war »oben«, kosmologisch gedacht, somit gleichbedeutend mit »Himmel«.

¹⁴ Zu diesen Kosmosvorstellungen siehe bes. Beate Pongratz-Leisten, *Ina šulmi īrub. Die kult-topographische und ideologische Programmatik der akītu-Prozession in Babylonien und Assyrien im 1. Jahrtausend v. Chr.*, Baghdader Forschungen 16 (Mainz: Philipp von Zabern, 1994), 35 f.) und Wilfred G. Lambert, »Himmel,« *Reallexikon der Assyriologie und Vorderasiatischen Archäologie* 4 (1972–1975) 411 f.; vgl. ferner Johannes Heger, »Himmel,« *Wissenschaftlich-Religionspädagogisches Lexikon im Internet* (URL: <https://bibelwissenschaft.de/stichwort/200868>), § 3.1.1: »Im Alten Testament ist *Himmel* im Kontext des dreistufigen altorientalischen Weltbildes zu verstehen (Houtman, 1993 [= Cornelis Houtman, *Der Himmel im Alten Testament: Israels Weltbild und Weltanschauung*, OTS 30 (Leiden: E.J. Brill, 1993)]), das die Erde durch eine Himmelskuppel vor oberen und unteren (Chaos-)Wassern geschützt vorstellt.« Zur alttestamentlichen Vorstellung vom Himmel als einem Bereich mit verschiedenen Ebenen siehe Houtman, *Der Himmel*, 337–342.

4 Die Dramatik des Geschehens

Versteht man die Maßangabe von 15 Ellen – eine Elle dürfte einer Länge von ca. 45 cm entsprechen,¹⁵ 15 Ellen sind demnach nicht mehr als 6,75 Meter, aus kosmischer Sicht eine absolute Winzigkeit! – in Gen 7,20 in dieser Weise, dann wird die Dramatik des Geschehens deutlich: Um ein Haar wäre doch alles Leben auf der Erde ausgelöscht worden, also auch die Menschen und Tiere der Arche. Denn wir erfahren in Gen 6,15 dass die Höhe der Arche genau 30 Ellen betrug. Wir dürfen davon ausgehen, dass sie im voll beladenen Zustand einen Tiefgang von gut 15 Ellen hatte. Knapp 15 Ellen der Höhe der Arche ragten demnach von der Wasseroberfläche nach oben. Sie passte also in der Höhe gerade noch so zwischen Wasseroberfläche und Himmelsfeste. Wäre das Wasser auch nur eine einzige Elle höher gestiegen, wäre die Arche oben an die Himmelsfeste gestoßen und zerbrochen. Wäre das Wasser noch weiter gestiegen, hätte es überhaupt keine Luft zum Atmen und Leben mehr gegeben. Die irdische Sphäre wäre buchstäblich mit Wasser nach oben hin voll gelaufen. Soweit aber kam es nicht. Denn das Anschwellen des Wassers kam bei einem Pegel von 15 Ellen unterhalb der Himmelsfeste – Gott sei Dank! – zum Stillstand.¹⁶

Zusammenfassend plädieren wir somit für folgendes Verständnis von Gen 7,20:

hameš 'æšre^h 'ammā^h mi^lmā^lā^h gab^rū hammāyim way^kkussū hæhārīm

¹⁵ Siehe Mathias Winkler, »Maße / Gewichte (AT)«, *Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet* (URL: <https://bibelwissenschaft.de/stichwort/25587>) § 1.1.1.1 (Elle).

¹⁶ Es ist in diesem Zusammenhang unerheblich, ob Gen 7,20 zum Grundbestand der Sintfluterzählung gehört (eine Auffassung, die etwa Gertz, *Buch Mose*, 222 und 266 vertritt) oder ob es sich dabei um eine sekundäre Fortschreibung von V. 19 handelt. Tatsächlich wiederholt V. 20b die Aussage von V. 19b: »und die Berge wurden (vom Wasser) bedeckt«. Sollte V. 20 als Ganzes sekundär sein, läge die Motivation dafür in der Absicht, die Erzählung in ihrer Dramatik zuzuspitzen. Insgesamt wurde die mögliche literarische Schichtung des Textes in der Forschungsgeschichte unterschiedlich beurteilt. Für eine lange Zeit prägend war sicher Westermann, *Genesis*, 588, mit der Einschätzung, dass Gen 7,18–21 die Schilderung der Flut durch P(riesterschrift) darstelle, die »stark von der von J(ahwist)« abweiche. »P dramatisiert das Flutgeschehen durch Wiederholungen und verstärkende Vokabeln.« Das Ansteigen der Wassermassen würde durch P viermal wiederholt, »in 7 18a. 19a. 20a. 24. So wirkt das Ganze monoton in seiner Dramatik. Unmittelbar zu diesem Leitmotiv gehört die das Steigen der Wasser noch verstärkende Angabe, daß alle Berge von den Wassermassen bedeckt wurden. Auch diese Angabe wird wiederholt (19b und 20b). Darauf folgt in 21 die Auswirkung der Flut: das Umkommen aller Tiere [...]«. – In der neueren Forschung wurde die Idee eines »jahwistischen« Textkorpus weitgehend aufgegeben. Stattdessen wird von einer Priester(grund)schrift und (diversen) späteren (priesterlichen) Erweiterungen ausgegangen. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang Jürg Hutzli, *The Origins of P. Literary Profiles and Strata of the Priestly Texts in Genesis 1 – Exodus 40*, FAT 164 (Tübingen: Mohr Siebeck, 2023), der die Auffassung vertrat, dass der Grundbestand der Fluterzählung »proto-Priestly« sei, die chronologischen Angaben in der Fluterzählung und andere Erweiterungen zum »secondary Priestly stratum« (P^s) gehören.

»(Bis) auf 15 Ellen von oben (d. h. von der Himmelsunterseite her gemessen) war das Wasser angeschwollen, und die Berge waren (vollständig) bedeckt.«

5 Gibt es mesopotamische Parallelen zur genauen Höhe der Flut?

Die klare Antwort lautet: Nein, es gibt in den sumerischen und akkadischen Fluterzählungen nirgendwo eine Angabe darüber, wie hoch das Wasser der Sintflut zu ihrem Höhepunkt gestiegen war. Diese Feststellung mag auf den ersten Blick überraschen. Sie fügt sich aber gut in das Bild ein, das die jüngere Forschung von den Fluterzählungen entwirft, nämlich dass mit relativ verschiedenen Überlieferungssträngen zu rechnen ist und dass nicht nur in Mesopotamien sondern wohl auch in der Levante (Ugarit¹⁷) relativ eigenständige Fluterzählungen im Umlauf waren.

Zunächst ist festzuhalten, dass das Flutgeschehen in Mesopotamien in poetischen Texten überliefert ist, während die biblische Sintfluterzählung ein Prosatext ist. Zwar werden auch in den mesopotamischen Texten zahlreiche »technische« Details¹⁸ genannt, ein Prosatext erzählt aber von Hause aus anders, sozusagen

17 Das Textfragment RS 20.161+ aus Ugarit (siehe dazu Daniel Arnaud, *Corpus des textes de bibliothèque de Ras Shamra-Ougarit (1936–2000) en sumérien, babylonien et assyrien*, *Aula Orientalis-Supplementa* 23 [Sabadell-Barcelona: Editorial Ausa, 2007], 128–130) enthält zwölf Textzeilen zum Flutgeschehen. Es zeigt eine große Unabhängigkeit von mesopotamischen Vorbildern. Im Text fehlt unter anderem das Thema des Streits innerhalb der Götterwelt und auch des Wirkens der Winde, die beide in den mesopotamischen Texten von zentraler Bedeutung sind (siehe dazu unten); siehe dazu bes. Stéphanie Anthonioz, *L'eau, enjeux politiques et théologiques, de Sumer à la Bible*, *VTSup* 131 (Leiden: Brill, 2009), 350–354.

18 Ein anschauliches Beispiel dafür liefert die ausführliche Schilderung vom Bau der Arche in Gilg. XI 48–80 mit ihrer außergewöhnlichen Form, ihren riesigen Ausmaßen, ihren vielen (sieben) Stockwerken und ihrer extrem soliden Abdichtung nach außen. Dabei werden Maßangaben und andere Details genannt, die dazu angetan sind, die Zuhörer in Staunen zu versetzen. Einige wörtliche Zitate daraus, nach der Übersetzung von Stefan M. Maul, *Das Gilgamesch-Epos* (München: C.H. Beck, 2008), 142 (vgl. auch Andrew R. George, *The Babylonian Gilgamesh Epic: Introduction, Critical Edition and Cuneiform Texts*, vol. I, (Oxford: Oxford University Press, 2003), 707; Andrew R. George, *Poem of Gilgamesh Chapter Standard Babylonian XI*. With contributions by E. Jiménez and G. Rozzi (electronic Babylonian Library, 2022, [URL: <https://www.ebl.lmu.de/corpus/L/1/4/SB/XI> (2024-12-20)]), mögen dies verdeutlichen: Gilg. XI 57–60: »Am fünften Tage hatte ich seine äußere Form errichtet. Seine Grundfläche betrug einen Morgen, zehn Ruten reckten sich seine Wände empor. Mit je zehn Ruten waren seine oberen Ränder einander in der Länge gleich. Ich errichtete seine innere Gestalt, fertigte Pläne von ihm an.«; ebd. Z. 61–63: »Ich durchzog es mit sechs Decken. / (so) teilte ich sieben (Etagen) ab. / In (jeweils) neun (Kammern) teilte ich deren Inneres auf.«; ebd. Z. 66–78: »Drei mal dreitausendsechshundert Maße Erdpfech hatte ich in den Schmelzofen gegossen, / drei mal dreitausendsechshundert Maße Teer dort hineingetan, / drei mal dreitausendsechshundert Maße

»wissenschaftlicher«. So zeichnet sich der biblische Text etwa durch seine auf den Tag genaue Datierung des Flutgeschehens aus (Flutbeginn nach Gen 7,11: »im 600. Lebensjahr Noahs, am 17. Tag des 2. Monats«; Abflauen und Ende der Flut nach Gen 8,13: »im 601. Lebensjahr Noahs, am 1. Tag des 1. Monats« bzw. Gen 8,14 »am 27. Tag des 2. Monats«).

Und ferner fällt auf, dass die mesopotamischen Fluterzählungen nicht nur das Wasser der Flut thematisieren sondern auch das Wirken der Winde, die das Flutgeschehen verursacht haben.¹⁹ In diesem Rahmen ist es verständlich, dass die genaue Höhe des Wasserpegels beim Flut-Maximum im mesopotamischen Erzählrahmen nicht von zentralem Interesse war.

Im Übrigen ist in der polytheistischen Welt Mesopotamiens eine Vielzahl von göttlichen Akteuren am Flutgeschehen direkt oder indirekt beteiligt. Ein bestimmter Gott (Enlil) führt die Flut herbei, ein anderer Gott (Enki/Ea) versucht die völlige Katastrophe zu verhindern und eine Vielzahl von Göttern ist von den Folgen der Flut betroffen, sodass sie reagieren und es zu schweren Auseinandersetzungen innerhalb der Götterwelt kommt. Alle diese Aspekte kommen ausführlich zur Sprache. Das Ganze kulminiert in der Frage, wie der Streit unter den Göttern am Ende aufgelöst wurde und welche neue Rolle den Menschen zugedacht ist. In der monotheistischen biblischen Fluterzählung haben die meisten dieser Themen von Natur aus keinen Platz. Auch das Motiv, dass die Menschen nach der Flut eine andere Rolle einnehmen sollen als vor der Flut, fehlt.

Abstract: This article argues that the Hebrew text of Genesis 7:20 is to be understood in a different way from that previously assumed. The adverbial expression *mi^lma^{lā}^h* does not mean »upwards« or »higher than«, but »from above«. And the point of reference is not the tops of the high(est) mountains, but the base of the sky: »the water had swollen to (a height of) 15 cubits from above«. At the peak of the

Öl sind es, die bottichtragende Truppen anliefern«. – Neue Angaben zur Konstruktion und zu den Abmessungen der mesopotamischen »Arche« liefert ein mesopotamisches (altbabylonisches) Textfragment, das Irving Finkel, *The Ark Before Noah: Decoding the Story of the Flood* (London: Hodder & Stoughton Ltd, 2014) ediert hat. Der Text (Finkel, *The Ark*, 357–366) enthält zahlreiche technische Details und Maßangaben im Zusammenhang mit dem Bau der Arche.

19 Siehe bes. Anthonioz, *L'eau*, 361: »Outre les nombreuses divergences reconnues par Heidel [= Alexander Heidel, *The Gilgamesh Epic and Old Testament Parallels* (Chicago: The University of Chicago Press, 1946)], on voudrait retenir celle qui reste la plus étonnante: le déluge biblique est un déluge d'eaux tandis que le déluge mésopotamien est un déluge de vents«. In der biblischen Fluterzählung wird der Wind in Gen 8,1 erwähnt, und seine Rolle ist eine völlig andere: Der Wind beendet hier das Flutgeschehen.

flood, the ark, which was 30 cubits high (Gen 6:15), just fitted in between the surface of the water and the sky.

Keywords: Gen 7:20; flood; peak of the flood; heaven; base of heaven; height of the ark; heb. *mil^ema^lā^h* »from above«; Heb. *ma^lā^h* »above«

Zusammenfassung: In diesem Artikel wird argumentiert, dass der hebräische Text von Genesis 7,20 anders zu verstehen ist als bisher angenommen wurde. Der adverbiale Ausdruck *mil^ema^lā^h* bedeutet nicht »nach oben hin« bzw. »höher als«, sondern »von oben her (gemessen)«. Und der Bezugspunkt sind nicht die Spitzen der hohen Berge, sondern vielmehr die Unterseite des Himmels: »Das Wasser war auf (eine Höhe von) 15 Ellen von oben her angeschwollen«. Auf dem Höhepunkt der Flut fand die Arche, die 30 Ellen hoch war (Gen 6,15), also gerade noch Platz zwischen Wasseroberfläche und Himmel.

Schlagwörter: Gen 7,20; Sintflut; Pegelhöhe der Sintflut; Himmel; Unterseite des Himmels; Höhe der Arche; heb. *mil^ema^lā^h* »von oben her«; heb. *ma^lā^h* »oben«

Résumé : Dans cet article, nous soutenons que le texte hébreu de Genèse 7,20 doit être compris différemment de ce que l'on pensait jusqu'à présent. L'expression adverbiale *mil^ema^lā^h* ne signifierait pas « vers le haut » ou « plus haut que », mais « (mesuré) à partir du haut ». Le point de référence ne serait donc pas le sommet des hautes montagnes, mais plutôt la base du ciel : « l'eau était montée jusqu'à une hauteur de 15 coudées à partir du haut ». Au plus fort du déluge, l'arche, qui avait 30 coudées de haut (Gn 6,15), trouvait donc tout juste la place entre la surface de l'eau et le ciel.

Mots-clés : Gn 7,20; déluge; niveau du déluge; ciel; base du ciel; hauteur de l'arche; heb. *mil^ema^lā^h* »depuis le haut«; heb. *ma^lā^h* »en haut«